Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 78 (2007)

Heft: 1

Artikel: Psychodrama : Erlebnisse beim Theaterspielen verarbeiten : die Bühne wird zum Gestaltungs- und Behandlungsraum

Autor: Rizzi, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-804981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Psychodrama: Erlebnisse beim Theaterspielen verarbeiten

Die Bühne wird zum Gestaltungs- und Behandlungsraum

Elisabeth Rizzi

In den bald hundert Jahren seiner Existenz hat sich das Psychodrama in einer Vielzahl von Anwendungsgebieten etabliert.

Nebst dem traditionellen Aufbau auf einer grossen Bühne kann Psychodrama auch auf Tischbühnen praktiziert werden. Foto: eh

Der Wiener Arzt und Philosoph Jakob Levy Moreno (1889–1974) gilt als Schöpfer des Psychodramas. Er entwickelte die Methode unter dem Einfluss des Stegreiftheaters, einer Improvisationspraxis auf der Bühne. Inspiriert wurde er durch die Rollenspiele mit Kindern. 1924 lieferte er mit seinem Buch «Das Stegreiftheater» Grundlagen für die spätere Therapiepraxis. 1936 etablierte er mit der Gründung eines Sanatoriums in Beacon bei New York seine handlungsorientierte Therapieform. In den USA arbeitete Jakob Moreno auch in Kindergärten, Schulen sowie Erziehungs- und Strafanstalten mit dem Psychodrama-Verfahren.

Moreno sah folgende Aufgaben für seine Pädagogik- und Therapieform: «Unser Ziel muss es sein, den Patienten mit seinem von der Norm abweichenden Benehmen wieder in die Kultur einzureihen, als ob alles selbstverständlich und natürlich sei, und ihm die Gelegenheit geben, sich in den verschiedenen Gebieten schöpferischer Tätigkeit zu bewähren. Das ist das Ziel psychodramatischer Therapie.» Jakob Moreno verstand Psychodrama als Gruppentherapie. Diese ruft durch die Handlung des szenischen Gestaltens im psychodramatischen Rollenspiel eine so genannte «Katharsis», eine Reinigung, hervor. Es wird also, so Moreno, «die Wahrheit mit Hilfe dramatischer Methoden erforscht».

Zum traditionellen Psychodrama gehören eine Bühne, die Protagonisten (also die Klienten), der therapeutische Spielleiter, ein Stab therapeutischer Hilfskräfte (aus den Zuschauenden gewählte «Hilfs-Egos») und das Publikum. Diese Gruppen kommunizieren miteinander in Form von Monologen, Dialogen, Rollentausch, Doppelrollen und so weiter. Morenos Psychodrama gliedert sich in die Phasen Anwärmen, Spielen und Nachbearbeiten.

Heute haben sich abgewandelte psychodramatische Methoden in einer Vielzahl von Anwendungsgebieten etabliert, beispielsweise in der Traumabehandlung, im Suchtbereich, bei Menschen mit geistiger Behinderung oder bei Kindern und Jugendlichen. Für die Arbeit in Betreuungsinstitutionen sind vor allem Letztere beiden von Interesse.

Psychodrama mit Kindern

In Europa wurde die Psychodrama-Methode mit Kindern zuerst in Frankreich systematisch angewandt. Diese Ansätze unterschieden sich deutlich von Morenos Konzept. Hier wurde das Psychodrama vor allem nach der psychoanalytischen Behandlung ausgerichtet. Im deutschen Sprachraum hielt das Psychodrama in der Kinderpsychotherapie in den Siebzigerjahren Einzug.

Übereinstimmend lehnen die Psychodrama-Experten es in Abweichung von der ursprünglichen Therapieform ab, mit Kindern Konfliktsituationen direkt durchzuspielen. Denn im Gegensatz zu Erwachsenen spielen Kinder oft Neukonstruktionen statt eine eigentliche Rekonstruktion des Geschehenen. Das heisst: Oft wird die Realität zu Gunsten der kindlichen Wünsche und Bedürfnisse verändert. Nichtsdestotrotz spielt die Neukonstruktion bei der Verarbeitung von Erlebtem eine wichtige Rolle.

Psychodrama bei Menschen mit geistiger Behinderung

Seit den Siebzigerjahren existieren Projekte zum Thema Psychodrama mit Menschen mit geistiger Behinderung. Trotzdem hat das Psychodrama im Praxisalltag erst einen kleinen Stellenwert erlangt. Die Begegnungsmöglichkeit beim Spiel und die Aktionsmethode werden von Therapierenden jedoch als grosses Potenzial erachtet.

Psychodrama soll Menschen mit geistiger Behinderung zuerst das Gefühl von Halt, Sicherheit und Vertrauen geben. In einem zweiten Schritt wird im Spiel mit Rollen und dem Festlegen von Charaktereigenschaften das Aushandeln von Regeln geübt. Die Spielenden bringen ihre Befindlichkeiten, Wünsche und Probleme zum Ausdruck. Das Symbolspiel stärkt so das eigene Ego. Ausgehend vom Symbolspiel fördert das Psychodrama bei geistig Behinderten die Selbstreflexion und die Reflexion der Beziehungen zu anderen. Psychodrama in dieser Anwendungsform wird nicht als Traumaverarbeitung gesehen, sondern als ressourcenorientierter Ansatz zur Stärkung von Kreativität und Förderung von Spontaneität. Letztlich soll das Psychodrama die Autonomie von Menschen mit geistiger Behinderung fördern. ■

Literatur:

Fürst Jutta, Klaus Ottomeyer und Hildegard Pruckner (2004): «Psychodrama-Therapie, ein Handbuch». Facultas Verlags- und Buchhandels AG. ISBN 3-85076-663-2

Gershoni Jacob (2003): «Psychodrama in the 21st Century, clinical and educational applications». Springer Publishing Company. ISBN 0-8261-2175-6

Wittinger Thomas (2000): «Psychodrama in der Bildungsarbeit». Matthia-Grünewald-Verlag. ISBN 3-7867-2286-2

klubschule
MIGROS
MEHR ERFOLG

Ihr Chef wird Ohren machen!

Beruflich weiterkommen, dank besserer Deutschkenntnisse

Intensiv, Semi-Intensiv, Standard
In Ihrem Rhythmus ans Ziel
Deutschkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Focus Zertifikat
Die Europäischen Sprachenzertifikate
TELC Zertifikat Deutsch
TELC Zertifikat Deutsch Plus
TELC Zertifikat Deutsch für den Beruf

Focus Diplom
Diplome des Goethe Instituts
Zentrale Mittelstufenprüfung (ZMP)
Zentrale Oberstufenprüfung (ZOP)
Kleines Deutsches Sprachdiplom (KDS)
Grosses Deutsches Sprachdiplom (GDS)

Beratung und Anmeldung:
Telefon 0844 844 900

Klubschule Migros ist EDUQUA zertifiziert. jetzt online anmelden: **www.klubschule.ch**

räber
präsentiert

Die neue 1:1 Lifestyle-Konfitüre
Innovation • Qualität • Geschmack

- 100% Frucht : 100% Konfitüre
- Frisch, fruchtig, natürlich
- 40% weniger Kalorien
- auch für Diabetiker geeignet

Informieren Sie sich jetzt: Tel. 041 854 80 00
Räber AG
Confiture, Distillerie, Vins d'Origine
6403 Küssnacht am Rigi www.raeberswiss.ch